

## 14. Die lieben Boblinger!

Am andern Morgen hatte Käthe viel zu thun. Als Befohlung für die Krankenpflege hatte sie sich die Erlaubniß ausgebeten, für Haus und Dorf nach Belieben Kuchen backen zu dürfen. Tante Ida, die sonst mit ihren Buttertöpfen und Mehlkisten etwas schwierig war, hatte ihr völlige Freiheit ertheilt, und die mußte benutzt werden. Schon in den Tagen vorher hatte Käthchen ein Register von dem zu beschenkenden Personale aufgenommen, dann mit der Hülfe der Haushälterin Revision in den Speisekammern gehalten und umsichtlich Alles zu der eigentlichen Arbeit vorbereitet. Ganz früh eilte sie nun mit dem Register und mit Bleistift und Papier in die Küche, es wurden die Buttertöpfe, Zuckerhüte, Mehlgeschüsseln und Näpfe mit Rosinen und Mandeln in Ordnung hingestellt, und Käthchen begann nach den überlegten Rezepten die Massen abzuwiegen. Das war ein wundervolles Vergnügen, Käthchen mußte Alles selbst einthun, sie mußte sich überzeugen, daß es überall seine Ordnung hatte. Fräulein Käthchen, jetzt die Rosinen! rief hier eine Stimme, Fräulein Käthchen, jetzt den Zucker! dort eine andere, sie hatte mit dem Zureichen vollauf zu thun,